

Ergebnis

Die Gruppe einigte sich, das Modell des Schulvereins Komenský bezüglich seiner Erweiterbarkeit auf andere Volksgruppensprachen zu prüfen, da dieser bereits jetzt auf Erfahrungen und Erfolge in der zweisprachigen Bildung in Tschechisch und Slowakisch mit Deutsch verweisen kann und es bereits jetzt eine ungarisch-deutsch geführte Kindergartengruppe und ab dem Schuljahr 24/25 einen Erstsprachenzusatzunterricht Slowenisch gibt.

Folgende pädagogische Eckpunkte wurden fixiert:

- Umsetzung zunächst in Wien (mit Möglichkeit der Dissemination in andere urbane Räume in Österreich)
- Konsequenterweise Deutsch und Volksgruppensprache als L1, d.h. Hinführen zu zwei Bildungssprachen integrativ gemäß „Translanguaging“ (weg von rigiden Sprachregimen)
- Orientierung an den Lehrplänen des Minderheitenschulwesens, v.a. in Bezug auf Ausgangslage der Sprachkenntnisse (Volksgruppensprache kann Erst-, Zweit- oder Umgebungssprache sein)
- Volle Anschluss- und Übertrittsmöglichkeiten für alle Schülerinnen und Schüler
- Berücksichtigung der europäisch-kulturellen Dimension („European Education Area“)

Nächste Schritte

Das BMBWF ist grundsätzlich bereit, auf Basis der erprobten „Drittelfinanzierung“ bei innovativen Privatschulprojekten einen Beitrag zu prüfen. Seitens des Schulvereins Komenský wurde bereits in unmittelbarer Nähe zur jetzigen Schule ein geeigneter Standort gefunden. Pläne und Kalkulationen (Umbau und Betrieb) liegen vor. Die Umbaukosten des im Eigentum der ÖBB befindlichen Gebäudes belaufen sich auf ca. 12 Mio €, womit in einem ersten Schritt 3 x 4 VS-Klassen aufsteigend beginnen könnten. Als Schulerhalter müsste ein eigener Verein/eine eigene Gesellschaft gegründet werden. Ziel ist, die stufenweise Schaffung eines Schulcampus für ein durchgängiges Bildungsangebot in den Volksgruppensprachen vom Kindergarten bis zur Matura. Die Volksgruppenvertretungen werden nun die politische Lobby-Arbeit im Parlament und in der Stadt Wien beginnen und können auf die Gespräche mit dem BMBWF verweisen.